

Schweiz



Für Markus Flatt ist das neue CKW-Tarifmodell "ein Schritt in die richtige Richtung und sicher auch verursachergerecht, aber nicht ganz anreizoptimal".

(Quelle: EVU Partners)

12.09.2024 16:00 | Mario Graf

INTERVIEW MIT MARKUS FLATT, EVU PARTNERS

"Leistung hat einen Preis"

Aarau (energate) - Markus Flatt ist Partner beim auf die Energiewirtschaft spezialisierten Beratungsunternehmen EVU Partners. Im Interview mit energate nimmt Flatt ausführlich zu neuen Tarifmodellen Stellung. Dabei geht er auch auf das neue CKW-Tarifmodell ein, das derzeit für heftige Diskussionen sorgt.

energate: Herr Flatt, die Schweizer Energieversorger haben Ende August traditionsgemäß ihre Tarife für das kommende Jahr kommuniziert. Mal abgesehen von der CKW haben dabei die wenigsten Netzbetreiber auch gleich ein völlig neues Tarifmodell eingeführt. Woran liegt das?

Flatt: Unter anderem daran, dass die Rahmenbedingungen gerade überarbeitet werden. Mit dem neuen Stromgesetz werden die Versorger voraussichtlich ab dem 1. Januar 2026 neue Vorgaben und Möglichkeiten zur Tarifierung bekommen. Ich erwarte dann mehr Bewegung in der Tarifierung, als wir es jetzt gesehen haben.

Ein weiterer Grund für die weitgehende Kontinuität in den Tarifmodellen liegt in deren Natur: Ein Tarifmodell ist etwas anderes als ein Produktpreis, bei dem ich den Preis im Markt testen und je nach Reaktion kurzfristige Anpassungen vornehmen kann. Die Tarife sind jährlich fix und müssen die effektiven Kosten decken. In einem Jahr vom Doppel- auf den Einheitstarif zu wechseln, im nächsten Jahr ei-

nen Dreistufentarif einzuführen und dann wieder zwei, drei Jahre später auf dynamische Tarife zu setzen, ist zudem kaum zielführend. Schliesslich müssen die Kundinnen und Kunden die neuen Tarifmodelle immer auch zuerst verstehen und - je nach Ausgestaltung - ihr Verhalten beziehungsweise das ihrer Verbraucher daran anpassen.

energate: Ist das auch ein Grund dafür, dass sich Hoch- und Niedertarif so zäh halten? Vor ein paar Jahren hiess es noch, das sei ein Auslaufmodell.

Flatt: Ja, unter anderem. Die Netzbetreiber versuchen, den Kundinnen und Kunden eine gewisse Stabilität zu geben. Das ist verständlich. Sie hatten vorhin das neue CKW-Tarifmodell [1] angesprochen. Dieses sorgt - Sie haben es ja auch verfolgt - für heftige Diskussionen. So etwas macht man nicht jedes Jahr, einfach weil man "Lust darauf hat".

energate: Trotzdem steigt der Druck, um Anpassungen an diesem Modell vorzunehmen, mit jeder Solaranlage, die installiert wird.

Flatt: Da haben Sie natürlich recht. Klassische Tarifmodelle mit fixen Hoch- und Niedertarifen, bei denen ich am Tag immer mehr zahle als in der Nacht, sind zunehmend verkehrt. Zudem berücksichtigen sie die Volatilität der Produktion, die sich in immer mehr stark negativen Preisen am Markt widerspiegelt, überhaupt nicht.

Der Druck, über die Tarife mehr Dynamik und preisliche Anreize zu setzen, steigt derzeit entsprechend vor allem auf der Energiepreisseite. Aber auch aufgrund der Netzlastsituationen sind neue Netznutzungsentgelte vielerorts in Diskussion beziehungsweise in Pilotphasen. Ich erwarte darum in den nächsten drei, vier Jahren schon, dass relativ viele neue Tarifmodelle eingeführt werden. Das ist letztlich auch die gesetzgeberische Absicht mit dem neuen Stromgesetz.

energate: In welche Richtung könnte es dabei gehen?

Flatt: Ich denke, wir werden mehr Wahltarife sehen, welche den Kundinnen und Kunden angeboten werden. Im Prinzip sind aber so etwas wie zwei Grundmodelle möglich.

Beim Demand-Side-Response-Ansatz versucht der Netzbetreiber, über seine Tarife dafür zu sorgen, dass die Kunden ihren Strombezug selbst in Zeiten verlegen, in denen entweder viel Strom produziert wird oder das Netz nur wenig beansprucht ist. Das sehen wir momentan beispielsweise beim neuen Netz-Wahltarif von Primeo oder dem Vario-Tarif von Groupe E.

Beim anderen Grundmodell, welches eher Richtung Demand-Side-Management geht, steuert der Netzbetreiber den Strombezug. Hierfür bietet er den Kundinnen und Kunden eine Entschädigung für deren Flexibilität an. Ein Beispiel hierfür ist ein Elektromobilitätstarif, bei dem der Kunde sein Fahrzeug zwischen 17 und 19 Uhr nicht laden kann und dafür einen günstigeren Ladetarif bekommt. Für alle anderen Kundinnen und Kunden - also jene, die sich nicht steuern lassen - gilt bei diesem Modell ein Einheitstarif.

energate: Welcher dieser beiden Ansätze ist aus Ihrer Sicht besser geeignet, um den Herausforderungen der Energiewende zu begegnen?

Flatt: Diese Frage lässt sich so nicht eindeutig beantworten, zumal sich die beiden Ansätze auch gut kombinieren lassen. Grundsätzlich eignen sich Demand-Side-Response-Ansätze aber eher für aktive und Demand-Side-Management-Ansätze für passive Verbraucher. Aktive Verbraucher mit einem Energiemanagementsystem können mit hochdynamischen bis hin zu Real-Time-Tarifen umgehen. Bei passiven Verbrauchern ohne Energiemanagementsystem ist dies eher schwierig. Sie müssen sich bewusst sein: Dynamische Tarife, wie sie beispielsweise Groupe E anbietet, sind Maschinentarife. Hier reagieren primär Maschinen und weniger Menschen auf kurzfristige Preissignale.

energate: Wie lässt sich das neue CKW-Tarifmodell in diese Systematik einordnen? Die CKW hat ihr Modell ja auch als "Tarifmodell für das Energiesystem der Zukunft" bezeichnet.

Flatt: Das neue CKW-Tarifmodell gehört zur Demand-Side-Response-Gruppe, da die CKW damit entsprechende Anreize setzen will. Die CKW arbeitet aber nicht mit einem dynamischen Tarif, sondern mit einem Einheitstarif in Rap-

pen/kWh sowie einem Leistungspreis in Franken pro kW und Monat. Letzterer ist für die Haushaltskunden mit 1,50 Franken übrigens relativ moderat: Unseren Schätzungen nach dürfte dieser bei einem Haushaltskunden mit einer Fünf-Zimmer-Wohnung etwa ein Viertel der gesamten Netzkosten ausmachen, natürlich abhängig vom Bezugsprofil.

Trotzdem lernt der Kunde jetzt: "Aha, Leistung hat einen Preis. Ich sollte vielleicht nicht gleichzeitig Warmwasser machen, waschen und das Elektroauto laden". Aus meiner Sicht ist das ein Schritt in die richtige Richtung und sicher auch verursachergerecht, aber nicht ganz anreizoptimal.

energate: Wie meinen Sie das genau?

Flatt: Nehmen wir das Beispiel einer 11-kW-Heimladestation. Wenn ich mit dieser nur einmal im Monat mit der ganzen Leistung laden muss, zahle ich bei der CKW künftig ungeachtet der aktuellen Netzsituation den vollen Leistungspreis. Bei einem dynamischen Tarif hingegen ist das anders: Wenn ich bei diesem in einem Moment lade, in dem wenig Strom im Netz und der Verbrauch hoch ist, dann ist das teuer. Wenn ich aber in einem Moment lade, in dem mein Nachbar mit seiner 15-kW-Solaranlage gerade voll ins Netz einspeist, kann es sehr günstig sein. Der dynamische Tarif berücksichtigt die lokale Netzsituation also besser als ein Leistungstarif. Trotzdem habe ich Verständnis dafür, dass die CKW und auch sonst noch kein Netzbetreiber den dynamischen Tarif flächendeckend eingeführt hat.

energate: Warum?

Flatt: Die meisten Kunden verfügen noch nicht über die Geräte in ihren Gebäuden, um mit solchen hochdynamischen Tarifen umzugehen. Umgekehrt haben viele Versorger den Smart-Meter-Rollout, der für dynamische Tarife notwendig ist, noch nicht abgeschlossen.

energate: Sie haben dynamische Tarife als Maschinentarife bezeichnet. Müssen für die flächendeckende Einführung von dynamischen Tarifen alle Kunden über ein Energiemanagementsystem verfügen?

Flatt: Davon gehe ich nicht aus, aber letztlich wird diese Frage noch zu klären sein. Mit dem neuen Stromgesetz soll eine flächendeckende Anwendung von dynamischen Tarifen möglich werden. Die Elcom signalisiert hier aber bereits Bedenken und möchte, dass dynamische Tarife nur als Wahltarif angeboten werden.

Das irgendwann alle Kunden über ein Energiemanagementsystem verfügen werden, ist aber wohl eine Illusion. Vielleicht braucht es dann eben auch hier mehrere Arten von Preissignalen, eines für Maschinen, eines für Menschen. Was klar ist: Es muss nachvollziehbar sein und bleiben.

energate: Kommen wir nochmals zurück zum neuen CKW-Tarifmodell. Das CKW-Tarifmodell soll normale Haushaltskunden ohne Energiemanagementsystem benachteiligen, weil diese Lastspitzen nicht vermeiden könnten. Teilen Sie diese Kritik?

Flatt: Nein. Solche Tarife sind ja für Gewerbe und Industrie längst der Standard. Auch für die normalen Haushaltskunden sehe ich das neue CKW-Tarifmodell nicht wirklich als Problem an. Zunächst einmal kann jeder seine Last ein wenig beeinflussen und darauf hinwirken, seine Verbraucher nicht alle gleichzeitig zu betreiben. Zweitens - ich hatte es bereits angetönt - ist der Leistungspreisanteil bei Haushaltskunden mit ungefähr einem Viertel der gesamten Netzkosten relativ überschaubar. Normale Haushaltskunden werden davon nicht allzu viel spüren, zumal der Arbeitspreis ja im Umfang des Leistungspreises sinkt. Und letztlich hat die CKW generell sehr günstige Netznutzungstarife.

energate: Und wie sieht es mit der Rentabilität von PV-Anlagen aus? Der CKW wurde ja auch vorgeworfen, ihr neues Tarifmodell sei eine Gefahr für PV-Anlagenbetreiber [2].

Flatt: Die monatliche Leistungsspitze, welche die Prosumer mit Eigenverbrauch insbesondere im Winter wohl nicht immer vermeiden können, muss im Modell der CKW künftig bezahlt werden. Dies und der tiefere Netz-Arbeitspreis sind nicht unbedingt eigenverbrauchsfördernd. Das ist aber auch nicht die Aufgabe der CKW, welche ihre Netzkosten decken muss.

Letztlich ist die Tarifierung der Netzkosten aber ausschliesslich ein Verteilungsthema. Vor dem Hintergrund gleichbleibender bis steigender Netzkosten und immer mehr Eigenverbrauchern müssen wir damit umgehen können, dass der Eigenverbrauchsvorteil mit der Zeit kleiner wird. Denn letzten Endes wird der Vorteil, den die Eigenverbraucher heute geniessen, von den anderen Kunden getragen.

Die Fragen stellte Mario Graf [3].

Verweise

[1] <https://www.energate-messenger.ch/news/246819>

[2] <https://www.energate-messenger.ch/news/247040>

[3] <https://www.energate-messenger.ch/authors/76-mario-graf>

Testen Sie den energate messenger Schweiz jetzt 30 Tage lang kostenlos und unverbindlich:

www.energate-messenger.ch/trial/